

Erfahrungsbericht Auslandsemester in Umeå, Schweden im Jahr 2023/2024

Vor dem Aufenthalt:

Die Wahl meiner Partneruniversität für meine zwei Auslandssemester fiel auf Umeå in Schweden. Wichtige Kriterien waren für mich dabei die Sprache sowie das Niveau und der Inhalt der angebotenen Module. Erfahrungen von Kommilitonen haben mich hierbei vom südeuropäischen Raum abgeschreckt, da dort gerade in der Mathematik der Fokus mehr auf der Anwendung als auf dem Beweis eines Theorems liegt.

Der Großteil der angebotenen Module ist auf Englisch, was jedoch auf der Homepage einsehbar ist. Zum Zeitpunkt der Bewerbung waren nur die im Wintersemester angebotenen Module einsehbar, da das aktuelle Sommersemester noch lief. Zum Zeitpunkt des Erstellens des Learning-Agreements dürften jedoch bereits beide Semester online gewesen sein. Wichtig für das Learning-Agreement war, dass jedes im Ausland absolvierte Modul einem passenden Modul aus unserem Modulkatalog zugeordnet werden konnte. Die meisten Module in Schweden wurden jedoch in Deutschland schwächer angerechnet, meist 7,5 schwedische CP zu 5 deutschen CP.

Der Bewerbungsprozess lief nahezu reibungslos, hierzu folgte ich einfach den Instruktionen, die ich nach und nach per Mail erhalten hatte. Bei einem Problem mit dem System der Partneruni während der Bewerbungsphase kontaktierte ich die in Umeå für ankommende Studenten zuständige Kontaktperson. Diese half mir schnell und unkompliziert. In Umeå muss man sich formell online für die Kurse bewerben, jedoch ist dies in Mathematik aufgrund der Anzahl der Studenten kein Problem. Somit wurde man für das Modul sicher angenommen, sofern man die nötigen Qualifikationen bzw. Vorkenntnisse aufwies. Auch ein späterer Wechsel oder eine nachträgliche Teilnahme zu Beginn eines Moduls war seitens der Partneruni möglich. Für die Administration war es lediglich notwendig, eine kurze Mail an die zuständige Person zu schreiben.

Die Wohnungssuche verlief unkompliziert, da die Universität ein Kontingent an Zimmern in Studentenwohnheimen für Austauschstudenten bereithielt. Hierzu war es notwendig, sich in einem Portal auf die Warteliste einzuschreiben. Dies sollte möglichst direkt nach der Benachrichtigung erledigt werden, da man mit jedem Tag auf der Liste Punkte bekam. Im Anschluss bewirbt man sich auf die einzelnen Zimmer, und diese werden nach den Punkten vergeben.

Ich selbst habe wie die meisten Studenten im Stadtteil Ålidhem gewohnt. Dieser liegt nah zur Universität und bietet einige Einkaufsmöglichkeiten. Wer es etwas ruhiger möchte, dem ist noch der Stadtteil Marieområdet zu empfehlen. In beiden Stadtteilen sind die Zimmer in den Studentenwohnheimen alle gleich eingerichtet. Man hat ein eigenes Bad, und die Zimmer sind mit einem Bett inklusive Matratze, einem Schreibtisch, einem Nachttisch, einem Regal und Einbauschränken ausgestattet. In der Küche hat man ebenfalls seinen eigenen Schrank. In der Regel verwenden die Studenten ihre eigenen Utensilien zum Kochen; teilweise hat sich aber auch schon gemeinsam genutztes Geschirr angesammelt. Fehlende Sachen wurden meist in dem mit dem Bus erreichbaren IKEA besorgt. Die Wohnungen in den Studentenwohnheimen

werden gemischt an schwedische sowie internationale Studenten vergeben. Die Größe der Korridore lag hier meist zwischen fünf und neun Personen.

Etwa einen Monat vor Beginn bietet die Universität einen Online-Termin an, in welchem zum einen nützliche Infos gegeben werden und im Anschluss Fragen jeglicher Art gestellt werden können. Weiter gab es über eine App die Möglichkeit, sich für internationale Studenten im Voraus zu connecten.

Während des Aufenthalts:

Ich selbst bin mit dem Auto angereist, die Strecke betrug hierbei einfach ca. 2300 km. Dementsprechend habe ich kurz vor Stockholm eine Nacht pausiert. Auf dem Hinweg bin ich durch Dänemark gefahren, ich kann jedoch empfehlen, die Fähre zwischen Travemünde und Malmö zu nehmen. Diese ist kaum teurer als die Maut zwischen Kopenhagen und Malmö, und man spart sich den kompletten Weg durch Dänemark. Angekommen in Umeå habe ich die Schlüssel zu meiner Wohnung und meinem Zimmer im Infocenter der Universität abgeholt. Dies ist unter der Woche zu den Öffnungszeiten des Infocenters möglich. Falls man jedoch am Wochenende anreist, kann man sich jemanden suchen, der dies für einen erledigt; das ist administrativ unkompliziert.

In Schweden wird nahezu ausschließlich digital in schwedischen Kronen bezahlt. Es gibt eine schwedische Bank, die "Handelsbanken", bei welcher man ohne schwedische Personenummer ein Konto eröffnen kann. Die schwedische Personenummer erleichtert jegliche bürokratische Angelegenheit, allerdings kann man diese erst ab einem geplanten Aufenthalt länger als ein Jahr beantragen. Daher würde ich empfehlen, eine deutsche Bank ohne Fremdwährungsgebühren zu suchen oder Dienste wie „Revolut“ oder „Wise“ zu nutzen.

Die Orientierungsveranstaltungen werden vom Buddy-Programm der Universität organisiert. Diese bestanden aus einem Willkommensvortrag sowie zwei weiteren Veranstaltungen, die dazu dienten, sich in der Stadt und der Universität zurechtzufinden. Im Buddyprogramm werden die internationalen Studierenden in Gruppen zusammen mit ehrenamtlichen ansässigen Studierenden zugewiesen, die als Ansprechpartner dienen. Weiter werden im Programm über das ganze Semester Events verschiedenster Art organisiert. Einige dieser Veranstaltungen geben die Möglichkeit, die Region und die Kultur kennenzulernen, es gibt jedoch auch Turniere in Sportdisziplinen und Partys.

Die Atmosphäre in den schwedischen Vorlesungen ist etwas familiärer; ein markanter Unterschied ist, dass die Studierenden die Dozenten mit dem Vornamen ansprechen. Ich habe eine sehr gute Betreuung erfahren, die Dozenten sind äußerst hilfsbereit, und die Vorlesungen im Mathematik-Fachbereich bestanden aus 5 bis 20 Personen. Ebenfalls wird viel Wert darauf gelegt, dass die Studenten untereinander zusammenarbeiten, beispielsweise in Projekten. Die Professoren freuten sich, wenn sie ausländische Studenten in ihrer Vorlesung begrüßen durften, und gaben einem stets das Gefühl, erwünscht zu sein. Ich wurde außerdem zu Veranstaltungen des Fachbereichs außerhalb des Lehrbetriebs eingeladen, durch die sich die Möglichkeiten ergaben, die Professoren und ihren jeweiligen Schwerpunkt besser kennenzulernen. Ich habe in Umeå Veranstaltungen in den Bereichen Stochastik, Statistik und partielle Differenzialgleichungen besucht. Besonders ausgeprägt ist am Institut jedoch der Bereich der Diskreten Mathematik.

Die Universität bietet neben einer großen Bibliothek viele Plätze an, an denen Studenten gemeinsam zusammenarbeiten können. Es gibt keine Mensa, dafür einige kleine preiswerte

Restaurants und viele Aufenthaltsräume mit Mikrowellen. Aufgrund der Wetterbedingungen sind alle Gebäude der Universität entweder durch Tunnel oder oberirdisch verbunden.

In Schweden kommt man mit Englisch sehr gut klar. Ich habe nur sehr wenige Schweden getroffen, die kein gutes Englisch gesprochen haben. Vor meiner Anreise habe ich mir selbst etwas Schwedisch beigebracht; dies hat mir beim Lesen sehr geholfen. Schwedisch hat sowohl im Vokabular als auch in der Grammatik viele Parallelen zum Deutschen, jedoch hat die Aussprache deutliche Unterschiede. Um auch einfache Konversationen auf Schwedisch führen zu können, habe ich daher entschieden, im zweiten Semester außerhalb meines Learning-Agreements den Schwedischkurs zu besuchen. Diesen kann ich klar empfehlen.

Anhand des hohen Anteils an Studenten in der Stadt hat sich ein ausgeprägtes Studentenleben entwickelt. Durch die vielen Studentenwohnheime um die Universität trifft man in den benachbarten Stadtteilen hauptsächlich auf Studenten. Jedoch gibt es auch in der Stadt einige Clubs, Pubs und Restaurants, die Studentenangebote oder Studentenpreise haben. Beispielsweise kann man als Student im "O'learys" jeden Mittwoch kostenlos bowlen oder dienstags in der "Orangeriet" kostenlos Billard spielen. Für die schwedischen Studenten wird das Studentenleben hauptsächlich durch "Student Unions" organisiert. Diese agieren bspw. bei Klausuren als Mediatoren zwischen Studenten und Dozenten und organisieren Veranstaltungen. Die "Student Unions" haben jeweils ihre eigenen Einrichtungen an der Universität, wie zum Beispiel den "Epuben", in dem es günstiges Essen und für skandinavische Verhältnisse sehr preiswerte Getränke gibt.

Eine absolute Besonderheit bei einem Auslandssemester in Umeå ist das Wetter. Während meines Aufenthalts hatte ich Temperaturen von +26 °C im August bis zu -37 °C im Januar. Den ersten Schnee gab es Mitte Oktober, dieser hielt bis Anfang Mai an. Aufgrund der Trockenheit der Kälte fühlen sich die tiefen Temperaturen nicht so schlimm an, um Erfrierungen zu vermeiden, sind jedoch gute Handschuhe und Schuhe notwendig. In Umeå kann man aufgrund der nördlichen Lage während der Saison regelmäßig Polarlichter beobachten. Um die richtig starken zu sehen, empfiehlt es sich, etwas weiter in den Norden zu fahren. Ich hatte hierbei während eines Ausfluges nach Abisko Glück.

Umeå ist landschaftlich sehr schön gelegen. Neben einem See, welcher fußläufig von der Uni erreichbar ist, gibt es unter anderem einige Nationalparks, die mit dem Auto gut zu erreichen sind. In Umeå selbst werden von den Studenten hauptsächlich Fahrräder zur Fortbewegung verwendet. Diese kauft man am besten auf dem „Facebook Marketplace“. Im Vergleich zu Deutschland ist Facebook dort stark verbreitet; die Schweden kommunizieren hauptsächlich über den dazugehörigen Messenger.

Durch die geringen Mieten in den Wohnheimen, ca. 350-420€, und die schwache schwedische Krone waren die Lebenshaltungskosten nicht so viel teurer als hier in Frankfurt. Jedoch muss klar sein, dass die Erasmus-Förderung inkl. Social-Top-Up nicht ausreicht. Beispielsweise sind Lebensmittel teurer als in Deutschland, Restaurants und Kneipen ebenfalls um ein Vielfaches.

Durch das direkt neben der Universität gelegene IKSU hat Umeå ein riesiges Sportangebot. IKSU ist eines der größten Sportzentren Europas, gemeinnützig geführt, und bietet Raum für eine Vielzahl an Sportarten. Eine kleine Auswahl davon wäre ein Schwimmbad, ein Fitnessstudio, Mehrzweckhallen und Indoor-Beachvolleyballfelder. Gerade in der dunklen Zeit im Winter ist dieses ein zentraler sozialer Treffpunkt. Neben dem IKSU gibt es gerade im langen Winter noch die Möglichkeit, Langlaufen, Eislaufen oder Skifahren zu gehen. Equipment für die verschiedensten Sportarten kann man sich in der „Fritidsbanken“ kostenlos ausleihen.

Fazit:

Für mich ist Umeå eine klare Empfehlung. Auch wenn es nicht meine erste Wahl war, wurde ich sehr positiv überrascht und bin sehr froh, dieses Jahr dort verbracht zu haben. Die direkte Art der Lehre in der Universität und der enge Austausch mit den Professoren haben mir sehr gut gefallen. Highlights waren für mich eine Reise nach Stockholm und von dort mit der Fähre nach Helsinki sowie das IKSU. Zu den negativen Erfahrungen gehört die Länge der Übergangszeit zwischen Winter und Sommer; ab Ende Februar schwanken die Temperaturen für 2-3 Monate um 0 °C, was Matsch und glattes Eis hervorbringt. Ebenfalls nicht so positiv sehe ich eine falsch eingeordnete Verletzung im ansässigen Krankenhaus. Jedoch muss ich sagen, dass die positiven Eindrücke klar überwiegen und ich es gerne wieder machen würde.